

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei im Haus g. Kasse; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,50 Mk. z. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 60 bei der Oberamtspostkasse Reutlingen Zweigl. Waldb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Vaberle & Co. Waldb. z. Postsparkonto Stuttgart, 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Pettizeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., aufrech. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. z. Rabat nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Waldbad

Nummer 195

Februfr 179

Waldbad, Samstag, den 22. August 1925

Februfr 179

60. Jahrgang

### Politische Wochenschau

Leben wir im Krieg oder im Frieden? Seit Deutschland im November 1918 freiwillig die Waffen niederlegte, sind vier oder fünf sogenannte Friedensschlüsse gemacht worden; es wurde ein Völkerbund gegründet, der die Welt von den Schrecken des Militarismus befreien sollte, sobald Deutschland, die Brutstätte alles Übels in der Welt, entwaffnet sei; die allgemeine Abrüstung sollte der befreiten Menschheit den Segen der Niederwerfung Deutschlands handgreiflich machen. Sowohl Deutschland hat in rührender Demut seit Jahren schon keine Rüstung bis aufs Hemd abgelegt, es ist ohnmächtiger als der geringste Kleinstaat aus dem Konzern des großen und kleinen Verbands. Aber wo sind die Segnungen geblieben, wo die Abrüstung, wo der Frieden? Vor mehr als zweieinhalb Jahren brachen französische und belgische Divisionen über den Rhein im Reich ein, angeblich, weil Deutschland mit der Bieferung von einigen Zentnern Kohlen und einigen Telegraphenstangen im Rückstand geblieben sei. Das war Krieg, wenn auch Poincaré die Stirne halte, am 10. Januar 1923 zu erklären, die Divisionen kommen in friedlicher Absicht, und sie haben nur die Aufgabe, die französischen und belgischen Ingenieure bei der Beaufsichtigung der Ruhrfabriken und Bergwerke zu unterstützen. Das Blutbad in den Kruppwerken, das Bluten gegen den „passiven Widerstand“, die Verurteilung und Verschleppung der deutschen Industriellen, das ganze Auftreten der Franzosen und Belgier im Ruhrgebiet in den zweieinhalb Jahren, war Krieg. Nun sind sie aus dem Ruhrgebiet endlich abgezogen, und auch die sämtlichen überfallenen Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort sollen bis 25. August geräumt sein. Aber die Franzosen nehmen nur einen Teil der Truppen, den sie in Marokko gebrauchen, zurück, die übrigen werden rechtswidrig in andere Garnisonen des besetzten Gebiets verlegt. Vor dem Abzug wurden noch junge Deutsche, die vaterländischen Verbänden angehören, vor das Kriegsgericht gezerzt, und soweit sie nicht schon zu schweren Strafen verurteilt sind, werden sie mitgeschleppt und anderer Stelle verurteilt. Ist das etwas anderes als Kriegszustand? Und nachdem die Franzosen das Ruhrgebiet verlassen haben, da erfährt man erst so recht, wie sie dort gehaust haben. Der höhere Zweck der „friedlichen“ Sendung Poincarés ist glänzend erfüllt; von dem lästigen Wettbewerb der Ruhrindustrie sind Franzosen, Belgier und Engländer für einige Zeit befreit; die Industrie ist geknickt. Aber auch in der Meinarbeit haben die Franzosen Erstickendes geleistet. Was in ihren Quartieren nicht und nagelst war, haben sie auf ihre Marodeurwagen gepackt und mitgenommen, das andere wurde in greulichster Weise verwüßt. Was darüber allein aus der Stadt Bochum berichtet wurde, das ist einfach haarsträubend. Freilich, seit Jahrhunderten haben es die Franzosen nie anders gemacht. Wenn sie in Finanznöten waren, wie heute wieder, dann wurde ein Raubkrieg in ein Nachbarland, mit Vorliebe Deutschland, unternommen, und durch Brandstiftungen und Plünderungen wurde die französische Staatskasse wieder gefüllt. Wie würde es heute in Deutschland aussehen, wenn die Franzosen im Weltkrieg als Sieger in unser Land hätten einziehen können! Wahrlich, wir können unserem tapferen Heer nicht dankbar genug sein, daß es die weißen und farbigen Franzosen von den Reichsgrenzen ferngehalten hat.

Wso noch im Abzug aus dem Ruhrgebiet haben die Franzosen uns recht deutlich vor Augen führen wollen, daß sie noch auf dem Kriegsfuß mit uns stehen, wie sie denn von ihren Eroberungsabsichten noch kein Lüttchen aufgegeben haben. Man beachte wohl: Die Engländer denken ernstlich daran, sie sagen es wenigstens, die erste Besetzungszone, die man gemeinhin das Ruhrgebiet nennt, zu räumen, sobald die Abrüstungsforderungen erfüllt seien. Aber auch dann werden sich die Engländer nicht in die Heimat zurückgeben, sondern sie werden im sonnigeren Süden ihre Zelte aufschlagen. Der Oberkommandierende suchte sich ein neues Hauptquartier, und da fiel sein Auge auf die „fröhlich Pfalz“. Er kam aber bei Marckshall Hoch schon an; das sei französisches Gebiet. Aber Wiesbaden, meinte der Engländer. Das erst recht nicht, sagte der Franzose; denn es ist doch bekannt, daß die Franzosen seit dem Anfang der Besetzung aus Wiesbaden einen französischen Badeplatz gemacht haben. Was hätte diese Zuweisung des englischen „Verbündeten“ für einen Sinn, wenn Frankreich nicht beharrlich auf das Ziel hinstreute, mindestens die Pfalz und das Saargebiet sich einzuverleiben? Ein schlimmes Zeichen ist das erst in voriger Woche genehmigte Saarabkommen, das vom deutschen Standpunkt aus geradezu als trostlos bezeichnet werden muß, weil es das Saargebiet wenigstens bis zu der Volksabstimmung, die im Jahr 1934 erfolgen soll, tatsächlich den Franzosen ausliefert.

Die Hoffnung des Ministers Stresemann, das besetzte Gebiet durch einen Sicherheitsvertrag zu retten, hat sich wieder als eitel erwiesen; der Vertrag würde, wenn

### Tagesspiegel

Pariser Blätter deuten an, daß die Antwortnote Briands, die schon längst in Rom, Washington und Tokio ist, erst am Freitag nächster Woche in Berlin übergeben werde. — Deutscher könnte man die Mißachtung Deutschlands wohl kaum mehr zum Ausdruck bringen.

Die französische Abordnung für die Verhandlungen über die Schuldregelung soll am 23. September in Washington einreisen.

Nach Blättermeldungen besteht fast keine Hoffnung mehr, daß der drohende große Ausfall der Bergarbeiter in den Vereinigten Staaten vermieden werden kann.

er überhaupt zustande kommt, ein wesentlich anderes Gesicht erhalten, als in dem deutschen Vorschlag vom 9. Februar gemeint war. Darüber gibt man sich auch in Berlin wohl keinem Zweifel hin, überhaupt soll man dort ziemlich ernüchert sein. Wenn auch zum Trost für Deutschland die interessante Mitteilung gemacht wurde, die Antwortnote Briands sei fünf Seiten lang und „in verständlichem Ton gehalten“, so ist man sich doch darüber klar geworden, daß die französische Politik vor allem auf den Hauptvorteil des Sicherheitsvertrags, wie ihn Frankreich sich denkt, abhebt, auf Wiedergewinnung des durch das Londoner Abkommen von 1924 wesentlich eingeschränkten Rechts auf Sanktionen gegen Deutschland. Dieses „Recht“ würde, wenn Briands Wille sich durchsetzt, unter die Gewährleistung des Völkerbunds und damit auf die denkbar breiteste internationale Grundlage gestellt werden. So würde Frankreich gegen Deutschland mittelbar wieder freie Hand bekommen, während Deutschland durch den vom Völkerbund verhängten Sicherheitsvertrag noch viel mehr eingeschnürt würde. Einen solchen Vertrag zu unterzeichnen, wäre für Deutschland Selbstmord. Wenn Deutschland dem Völkerbund beitrete, so müßte es vor allem zur Sicherung seiner Gleichberechtigung verlangen, daß allgemein so abgerüstet würde, daß Deutschlands besonderer militärischer Lage Genüge getan wäre. Das weiß man in Paris sehr gut, und daher hat sich dort auf einmal wieder ein Stimmungswechsel in bezug auf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollzogen. Die selbstverständliche Forderung Deutschlands auf Gleichberechtigung wird in den Pariser Regierungsblättern dahin umgedeutet und umgelogen, Deutschland verlange eine Besserstellung gegenüber den anderen Mitgliedern; da wolle man lieber auf die Mitgliedschaft Deutschlands verzichten. Der Gedanke der allgemeinen Abrüstung, sagt das „Journal des Debats“, sei ein „gefährliches Hirngespinnst“, und der „Temps“ schreibt: Weg mit dem Sicherheitsvertrag, wenn er das Recht Frankreichs auf Sanktionen beeinträchtigen sollte!

Die Antwortnote Briands, die in Berlin um mehrere Tage später, als sie unter den Verbündeten verteilt worden war, übergeben wird, soll die Einladung an den deutschen Außenminister zu einer mündlichen Aussprache mit Chamberlain und Briand an irgend einem Ort enthalten. Es ist aber nicht einzusehen, was angesichts der geschilderten Stimmung in Paris dabei Erziehlisches herauskommen soll. An Chamberlain, der den deutschen Sicherheitsvorschlag vom 9. Februar angeregt haben soll, wird Dr. Stresemann wohl schwerlich einen „brillanten Sekundanten“ finden; eher ist nach den gemachten Erfahrungen anzunehmen, daß Chamberlain den deutschen Vertreter in den Hauptpunkten wieder im Stich läßt — ohne daß man zu vermuten braucht, seine Anregung sein eine Falle gewesen. Einen Haupttrumpf hat Briand jedenfalls immer in der Hand, mit dem er den englischen wie den deutschen Partner abstecken kann, und das ist die Erfüllung oder Nichterfüllung des Dawesplans. Am 1. September geht das erste Jahr des Londoner Abkommens zu Ende. Die Zahlungen sind pünktlich geleistet worden, die deutsche Wirtschaft hat aber von der vorgeschriebenen Milliarde Goldmark nur 200 Millionen aufgebracht, 800 Millionen müßten durch die Dawesanleihe bezahlt werden. Im zweiten Jahr hat Deutschland 1,22 Milliarden zu bezahlen, und dabei kann keine Auslandsanleihe mehr helfen, Deutschland ist auf seine eigene Kraft angewiesen. Nun beruht aber der Dawesplan auf den beiden Voraussetzungen, daß die deutsche Wirtschaft eine Belebung erfahren, und daß die Wirtschaft der europäischen Staaten und die gesamte Weltwirtschaft so erstarren werde, daß sie die notgedrungen vermehrte deutsche Erzeugung aufnehmen können. Diese Voraussetzungen haben sich nicht erfüllt. Der Weltmarkt hat sich verschlechtert, überall ist Ueberproduktion. Es sei nur auf die gefährliche Krise im Kohlenbergbau Europas und Amerikas hingewiesen. Der deutsche Außenhandel aber, aus dessen Ueberschüssen der Dawesplan in der Hauptsache die Entschädigungszahlungen herbeizuführen wollte, ist alles andere als befriedigend. Während im ganzen Jahr 1924

die Einfuhr nach Deutschland um 2,7 Milliarden größer war als die Ausfuhr, ist bereits im ersten Halbjahr 1925 die Handelsbilanz mit fast 2,3 Milliarden passiv. So hat z. B. Deutschland nach dem amtlichen Bericht des amerikanischen Handelsamts während des am 13. Juni abgelaufenen Geschäftsjahrs für 464 Millionen Dollar (im Vorjahr 378 Mill.) Waren bezogen, Amerika hat uns aber nur für 145 (147) Millionen Dollar Waren abgekauft. Deutschland ist, nebenbei bemerkt, der beste Abnehmer der Vereinigten Staaten in Europa. Wenn man ferner in Betracht zieht, daß das Ausland, England eingeschlossen, mit hohen Schutzollmauern sich umgeben hat, so bleibt die Aussicht gering, daß die Dawesverpflichtungen aus den Erträgen des deutschen Außenhandels bestritten werden können. Was dann? Neue Steuern? Die müßten sehr drückend werden, denn die Daweszahlungen steigen bekanntlich von Jahr zu Jahr bis zu zweieinhalb Milliarden jährlich. Und gerade in dieser heutigen kritischen Lage muß Deutschland das Verhängnis von Lohnkämpfen, Streiks und Aussperrungen im Baugewerbe, in der Textilindustrie und in anderen Industriezweigen treffen, wie man sie lange nicht mehr erlebt hat! Wird ein Briand nicht versucht sein, die Unerfüllbarkeit des Dawesplans wieder in einen „bösen Willen“ der Deutschen umzubiegen und nun erst recht auf das Sanktionsrecht zu pochen? Chamberlain würde ihm schwerlich widersprechen.

Die Dinge in Marokko stehen weder für Frankreich noch für Spanien gut. Selbst die amtlichen Berichte geben das zwischen den Zeilen zu. Der gleichzeitige Vormarsch der Franzosen und Spanier auf Ulezon von dem Pariser Blätter zu melden wußten, ist sehr bald ins Stocken geraten, angeblich wegen der Hitze, in Wirklichkeit waren wohl die wohlgezielten Augen der marokkanischen Schützen die Ursache. Auch der „große Angriff“ der Franzosen mußte verschoben werden; erst will Marshall Pétain, der nun nach Marokko abgezogen ist und die Oberleitung an Stelle des abgesetzten Marschalls Lyautey übernimmt, die französische Front „umgruppieren“. Viel Zeit bleibt ihm aber nicht mehr, denn im Oktober beginnt in Marokko die Regenzeit, die ein noch wertvollere Bundesgenosse Abd el Krims ist als die Hitze. Pétain verfügt über ein Heer von 90 000 Mann, einschließlich der 13 000 Mann ausgebildeter Eingeborener; die Spanier haben etwa 30 000 Mann in Marokko; das Heer Abd el Krims wird auf etwa 25 000 Mann geschätzt. Die Spanier wollen nach einer Auekerung des Generals Primo de Rivera keinen allgemeinen Angriff machen, sie werden ihre Gründe haben. Abd el Krim hat auf die französisch-spanischen Friedensbedingungen keine Antwort gegeben, und er tat weise daran, denn diese Pariser Arbeit ähnelte, so viel man von dem streng geheim gehaltenen Friedensvorschlag erfahren konnte, in ihrer Zweideutigkeit und Dehnbarkeit den berühmtesten Lodungen Wilsons auf ein Haar. Aber Abd el Krim ist schlauer als die deutschen Unterhändler von 1918. Jedenfalls steht ein schwerer Kampf bevor, und der September wird ein schicksalsschwerer Monat für Marokko werden.

### Neue Nachrichten

#### Arbeitslosenversicherung

Berlin, 21. August. Nach einer Blättermeldung hat das Reichskabinett den Gesetzesentwurf zur Errichtung einer Arbeitslosenversicherung auf der Grundlage der Selbstverwaltung zugestimmt. Der Entwurf soll vielleicht schon in nächster Woche veröffentlicht werden.

#### Vermittlung im Bauarbeiterstreik

Berlin, 21. August. Der Reichsarbeitsminister hat die baugewerblichen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände für heute nachmittag zu erneuten Einigungsverhandlungen eingeladen.

In dem Streit über die Arbeitszeit in der norddeutschen Eisen- und Stahlindustrie haben die Gewerkschaften die Kündigung des Zeitabkommens zurückgezogen.

Der Streik der städtischen Arbeiter in Potsdam ist zusammengebrochen. Nur 200 Mann blieben noch von der Arbeit fern. Sie wurden durch Arbeitswillige ersetzt und werden nicht wieder eingestellt.

#### Neuer Hochverratsprozess gegen württemberg. Kommunisten

Leipzig, 21. August. Gestern hatten sich vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik (Süddeutscher Senat) der Elektromonteur Adolf Bösch, der Schmied Wilhelm Bader, der Arbeiter Wilhelm Ziegler und der Arbeiter Wilhelm Schloffer aus Herrenberg in Württemberg wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehens gegen das Republikanengesetz, Sprengstoffverbrechens, schweren gemeinschaftlichen Diebstahls und unbedungenen Waffensbesitzes zu verantworten. In der Nacht vom 17. Oktober 1923 wurde von den Angeklagten, die alle bereits schwer vorbestraft sind und seit längerer Zeit der kommunistischen Partei ange-



hören, ein Einbruch in den Schuppen des Steinbruchbesizers Barth in Herrenberg verübt. Es wurden große Mengen Sprengstoff, Sprengkapseln und Zündschnüre gestohlen. Die Sprengkapseln wurden nach Göppingen gebracht und dort an andere Kommunisten verkauft. Dem Angeklagten Bader wird zur Last gelegt, daß er der Gemeindeverwaltung Herrenberg, wo er als Arbeiter beschäftigt war, mehrere Sprengpatronen entwendet hat.

In der gegen die württ. Kommunisten Schneider und Genossen wegen Hochverrats eröffneten Verhandlung verurteilte der Vorsitzende, daß das Verfahren gegen alle Angeklagten auf Grund des Amnestiegesetzes vom 9. August 1925 eingestellt sei. Die Angeklagten wurden aus der Haft entlassen. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

#### Die Auswirkungen des Dawesschen Plans

##### Der deutsche Handel in Argentinien

Buenos Aires, 21. August. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „United Press“ erklärte der Sekretär der hiesigen deutschen Handelskammer, Robert Kamm, daß der Dawessplan den deutschen Handel in Argentinien in eine heikle Lage gebracht habe. Trotz der allergrößten Schwierigkeiten habe sich der deutsche Handel mit Argentinien in der Nachkriegszeit wieder ständig erholt, bis die Annahme des Dawessplans die deutschen Produktionskosten erhöht und den Wettbewerb mit anderen Ländern erschwert habe. Besonders die teuren Frachten und die hohen Bankzinsen seien für den Niedergang des deutschen Handels in Argentinien verantwortlich und vereitelten damit den Zweck des Dawessplans, Deutschland instandzusetzen, aus seinem Ausfuhrüberschuß die Entschädigungen zu decken.

#### Der Bankbeamtenstreik in Frankreich

Paris, 21. August. Anlässlich von Versammlungen der streikenden Bankbeamten kam es zu verschiedenen blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. In Marseille haben gestern alle Arbeiter und Angestellten die Arbeit ruhen lassen. Der ganze Verkehr lag still. Geschäfte, die nicht schließen wollten, wurden von den Streikenden dazu gezwungen. Dem in Urlaub befindlichen Ministerpräsidenten Painlevé ist telegraphisch von der Lage Kenntnis gegeben worden. Die Unterbringung der Valuta-Goldanleihe wird durch den Streik der Bankbeamten sehr gefährdet. Die Bankiers weigern sich beharrlich, die geforderte Gehaltserhöhung zu bezahlen.

#### Der Krieg in Marokko

Paris, 21. August. Ein Blatt meldet, die französischen Truppen seien nördlich von Taza in das Gebiet des Foult-Stammes eingedrungen und haben das verlorene obere Gebiet des Lebensflusses wieder besetzt.

Die Touberge sollen von den Franzosen umzingelt und die in dem Gebiet sich aufhaltenden Stämme mit ihren Herden gefangen worden sein.

Die Londoner „Daily News“ melden, 18 000 Spanier werden an dem französischen Angriff teilnehmen.

Nach der „Daily News“ herrscht über der spanischen Beteiligung am Marokkokrieg im Volk und im Heer starker Misshmut.

#### Abd el Krim an das französische Parlament

Paris, 21. August. Die „Humanité“ macht Mitteilung von einem Schreiben Abd el Krims an das französische Parlament. Abd el Krim schreibt, schon im Jahr 1923 (die Kämpfe mit Spanien begannen 1921) habe sein Bruder mit dem jetzigen Ministerpräsidenten Painlevé Besprechungen eingeleitet, wobei die Rifkämpfer ihrer Verehrung für Frankreich Ausdruck gaben. Aber alle Versuche, mit dem Marschall Lyautey zu einem Einvernehmen zu kommen, seien von diesem abgewiesen worden. Lyautey habe vielmehr Anfang 1924 plötzlich und ohne jeden Grund sich am Duerghaufzug festgesetzt und sei immer weiter in das Rifgebiet eingedrungen. Anfragen der Rifkämpfer seien unbeantwortet geblieben, dagegen seien die verschiedenen Stämme gegen die Rifkämpfer aufgehetzt worden. Lyautey habe die Rechte des kleinen Volks brutal verlehrt und nur Gewalt gebraucht. Den verkleumderten Lyautey, die über die Rifkämpfer verbreitet wurden, haben sie nicht entgegengetreten können, da ihnen keine Zeitungen zur Verfügung standen. Das könne er (Abd el Krim) aber versichern, daß Koran und Volkswort unvereinbare Dinge seien. Die Rifkämpfer wollen ihre Angelegenheiten selbst verwalten und bedürfen dazu der Hilfe Moskaus nicht.

#### „Popolo“ zur polnischen Optantenvertreibung

Rom, 20. August. Der katholische „Popolo“ stellt fest, daß die Politik Polens in Bezug auf die Ausweisung der Deutschen aus Polen auch vom Stockholmer Kirchentongress scharf getadelt wurde. Das Blatt protestiert im Namen der

Katholiken der ganzen Welt gegen diese mittelalterliche Barbarei, die eine katholische Nation gegen jede Menschlichkeit begangen habe und die in keiner Weise begründet und gerechtfertigt werden könne.

#### Englische Besorgnisse vor einem Kommunistaufstand

London, 21. August. Staatssekretär des Innern, Hicks, beabsichtigt, eine auserlesene Polizeitruppe zur Ueberwachung der Kommunisten zu bilden. Man befürchtet den Ausbruch kommunistischer Unruhen, wenn das Abkommen betreffend die staatliche Unterstützung der Kohlenindustrie am 3. April n. J. ablaufen wird. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß auch die Raiffeisen Unruhen bringen wird.

#### Der Krieg in Arabien

London, 21. August. Neueren Nachrichten zufolge haben die Wahabiten (arabischer Stamm) den König Ali von Ostjordanien und einen Teil seines Heers in der Stadt Hedda eingeschlossen. Auch die heilige Stadt Medina soll umzingelt sein.

#### Entschlossenheit der Druzen, den Kampf fortzusetzen

Berlin, 21. August. Ein Berichterstatter der Voss. Ztg. besuchte den Druzenkultan Atracha in Medjel (Syrien). Der Sultan erklärte, der Druck der übermächtigen Franzosen sei unerträglich geworden. Er verlange volle Freiheit für die Druzen und ganz Syrien. Die Franzosen müssen sich mit der Rolle der „Berater“ begnügen, wie die Engländer im Irak. Wenn die Franzosen es wagen sollten, das Druzenvolk anzugreifen, so werde ganz Syrien aufstehen. — Die Stadt Suaida ist, wie der Berichterstatter meldet, ganz in den Händen der Druzen, nur die besetzte Kaserne ist von Franzosen besetzt.

#### Die Lage in China

London, 21. August. In Kanton ist der englandfeindliche Finanzminister der vorläufigen Kanton-Regierung, Liao-Tschung-Hoi, ermordet worden. Die „Times“ berichten, Liao sei einer der einflussreichsten Agenten Moskaus gewesen, der mit allen Mitteln für den Klassenkampf in China gearbeitet habe.

Minister Chamberlain besprach sich gestern den ganzen Tag mit den Beamten des Auswärtigen Amtes über die letzten Vorgänge in China. Es soll angeregt worden sein, als Gegenmaßregel gegen das Verbot der englischen Küstenschifffahrt die Mündung des Sikiangflusses vor Kanton zu sperren. Es sei zweifellos, daß das Vorgehen Kantons von Moskau eingeleitet sei, das England zu übereilten Schritten reizen wolle. Indessen müsse man trotz aller Schwierigkeit die gegenwärtige Hauptregierung in Peking zu halten suchen.

Das Chinesenverbot in Rotterdam, das meist aus kleinen Händlern besteht, bespottet die englischen Waren. Ein Chinesenklub hat für China in wenigen Tagen 300 Pfd. Sterling unter den Rotterdammer Chinesen gesammelt.

#### Die China-Konferenz

Washington, 21. August. Wie verlautet, hat die Regierung mit andern Staaten über die baldige Einberufung einer China-Konferenz sich geeinigt. Die Konferenz soll sich mit der Abänderung der Staatsverträge mit China, den chinesischen Einfuhrzöllen, den Fremdenvorrechten und mit der Frage des Abschlusses neuer Handelsverträge mit China befassen.

#### Seemannsstreit in Sidney

Sidney, 21. August. In einer Versammlung von Seeleuten aller im Hafen liegenden Ueberseedampfer wurde beschlossen, heute wegen der Herabsetzung der Löhne in Streik zu treten. Es verlautet, daß die Seeleute in anderen australischen Hafenplätzen morgen ebenfalls zum Streik aufgefordert werden sollen.

## Württemberg

Stuttgart, 21. August. Verbot von Kundgebungen während des Katholikentags. Das Polizeipräsidium teilt mit: Die vom Profetarischen Freidenkerbund für Sonntag den 23. ds. Mts. vormittags 11 Uhr auf dem Marktplatz geplante Versammlung sowie etwaige Ersatzveranstaltungen solcher Art während der Dauer des Katholikentags vom 22.—25. August je einschließlich sind im Hinblick auf die damit verbundene Gefahr für die öffentliche Sicherheit gemäß Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung verboten worden.

Trachtenfest. Anlässlich der Tagung des Verbands deutscher Vereine für Volkstunde veranstaltet die Ausstellung „Das schwäbische Land“ am 26. September ein Trachtenfest.

Seine Augen leuchteten auf. Das war ein neues Wunder für Ju sein. Und vergnügt steckte er das Uhrwerk in die Tasche.

Da kam, mit wagerecht abstehenden Ohren und hängendem Schwanz, auch die Dogge von ihren Don Juan-Beinen zurück. Nach einigen Begrüßungsbissen und dem üblichen Klagegefang durfte sie an das kalt gewordene Fressen heran, das sie gierig hinabschlank. Dann war es auch Zeit geworden, aufzubrechen. In Freuden sprangen raste Satan voran. Auf vorher genau verabredeten Wegen schlug sich Peter durch die grüne Einsamkeit, bis er zu dem Treffpunkt am Kreuzweg gelangte.

Ju war noch nicht da. Er setzte sich auf den Grenzstein, auf dem die Nummer des „Jagens“ verzeichnet war, und wartete. Die Wipfel rauschten in der Höhe; durch grüne Kronen sah man in das helle Blau des Himmels, in dem kein Wölkchen lagerte. Goldig spielte die Sonne über die feinen Nadeln. Vögel, die man nicht erblickte, wiederholten fern und nah ihr zwitscherndes Singen, in das manchmal rauch und misttönig das Schreien und Spektakeln der Elstern und Häher scholl. Ganz oben jedoch, in der ungeheuren Weite des Himmels, im goldenen Licht, kreisten zwei Bussarde.

„Sie haben scharfe Augen und sehen mich“, dachte Peter. „Sie sehen auch Ju schon!“

Und er hatte es kaum zu Ende gedacht, als die Dogge knurrte. Sie hatte das Geräusch sich nahender Schritte gehört — witternd, mit vorgerücktem, erhobenen Kopf und hochgerichteten Ohren stand sie da.

„Ho—hi—ho“, jodelte Peter Körner.

Schwächer kam die Antwort zurück, und bald kam Ju selbst. Durch Wacholderbüsche schimmerte ihr weißes Kleid. In Sprüngen liefen sie ihr entgegen — der Hund und der Herr.

das einen größeren Umfang haben soll, als dasjenige vom letzten Volksfest. In dem Aufzug, der im Rosensteinpark seinen Ausgang nehmen wird, sollen auch alte Postwagen u. dergl. mitgeführt werden.

Fleischpreisausschlag. Die Stuttgarter Fleischerinnung hat den Preis für Kalbfleisch 1. Güte von 1.20—1.30 M auf 1.30—1.40 M, für Kalbfleisch 2. Güte von 1.10—1.20 M auf 1.20—1.30 M erhöht. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

#### Aus dem Lande

Schornhausen a. J., 21. August. Sturm. Bei dem Stockwerksaufbau des Landwirts Gottlob Kögler in der Kellingerstraße stürzte das 3½-jährige Mädchen des Malers Ernst Maier ab und zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

Friedrichheim O.L. Leonberg, 21. Aug. Glück im Stall. Seltene Glück hatte der Landwirt Chr. Hermann mit einer Kuh, die ihm drei muntere Kälber zur Welt brachte.

Heilbronn, 21. August. Brennender Lastkraftwagen. Am Mittwoch geriet der Lastkraftwagen einer hiesigen Firma dadurch in Brand, daß der Kraftwagenführer unter Benützung der Petroleumschulampe die schadhaft Benzineleitung des Wagens in Ordnung bringen wollte, wobei er mit der Lampe zu nahe an die Benzinzuführung kam. Der Wagen wurde stark beschädigt. Der Wagenführer erlitt erhebliche Brandwunden an beiden Armen.

Hausen O.L. Gaiddorf, 21. August. Vom Blitz erschlagen. Beim Aecholen wurde der 14-jährige Sohn der Familie Pregelzer in Scheurehalden, der schon seit Jahren bei dem Landwirt Gustav Fürst hier aufgenommen ist, auf dem Acker vom Blitz erschlagen. Auch zwei wertvolle Kühe wurden getötet. Die Frau Fürst und ein Kind, die ebenfalls auf dem Acker beschäftigt waren, blieben verschont.

Gmünd, 21. August. Erdbeben. Ein starker Erdstoß wurde hier heute vormittags 6.40 Uhr in den Häusern und auf der Straße gespürt. Möbel gerieten ins Schwanken, die Gläser auf den Kästen klirrten. Schaden ist in der Gegend bis jetzt noch von keiner Seite gemeldet.

Walldhausen O.L. Neresheim, 21. Aug. Heimtückliche Krankheit. Reichswehrsoldat Kaiserauer kam letzte Woche auf Besuch zu seinen Eltern, um in der Ernte mitzuhelfen. Er kam bereits krank hier an. Nach einigen Tagen verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er per Auto ins Lazarett nach Cannstatt übergeführt wurde. Die Krankheit ist eine Art Ruhr, an der die ganze Familie mit Ausnahme der Mutter krank darniederliegt. Der Vater, Martin Kaiserauer, der schon längere Zeit herkrankend ist, ist bereits gestorben. Die Kinder sollen ins Krankenhaus verbracht werden.

Reutlingen, 21. August. Die Farmerstochter aus Chicago. Das 28 Jahre alte Dienstmädchen Berla Grewmann von hier hat in der Rolle einer Farmerstochter aus Chicago Schwindel und Diebstahl verübt, und sich in München mit einem Kaufmann aus Passau verlobt. Unter dem Namen Käthe Jetter wurde die Hochstaplerin in Neugensburg wegen neuerlichen Diebstahls und Betrugs verhaftet.

Rottenburg, 21. August. Unfall. Der 23-jährige Schreiner Waller aus Hirrlingen stieß mit seinem neuen Motorrad gegen eine Mauer und blieb bewußtlos liegen. Das Rad ist zertrümmert.

Oberndorf a. N., 21. August. Buherei. Einige angetrunkene junge Leute rissen nachts die den Rathausbrunnen schmückenden Blumenbüsche aus und zerrissen sie. Die Büsche wurden dabei überfahren. Auf der Flucht fiel einer in den Brunnen. Er wird mit seinen Genossen noch ein weiteres abkühlendes Bad erhalten.

## Lozales

Wildbad, 22. Aug. 1925.

Ab- und Schauturnen der Wildbader Turner. Der hiesige Turnverein hält morgen sein alljährliches Abturnen, verbunden mit Schauturnen der Turner und Zöglinge, sowie Preisturnen der Damenriege. Mittags 1/2 2 Uhr ist Festzug durch die Stadt, woran sich gleich das Schau- und Preisturnen in der Turnhalle oder auf dem Turnplatz anschließt, ohne Zweifel ein Genuß für jeden Turnfreund. Abends 8 Uhr findet die Preisverteilung statt, und der darauffolgende Ball wird dann den Tag glücklich und schön beschließen. Gut Heil und gut Wetter!

Landestheater: Heute abend 8 Uhr wird die beliebte Operette „Schwarzwaldmädel“ mit Else Schlegel in

## Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

54 (Nachdruck verboten.)

Er hätte ihr am liebsten fortwährend geschaut, nur um ihre aufzitternde Kinderfreude zu sehen, das Glück, das sich in ihren Augen malte, die leise Beschämung, daß sie sich beschämen ließ.

Seine Miße gingen jetzt suchend über das ganze Zimmer fort. Hatte er denn nichts, gar nichts für sie? Aber wie er auch umherpähte — es fand sich nichts, was sich aus einem annehmbaren Grunde mitnehmen ließ und für sie gepaßt hätte. Wie gern hätte er ihr seine Waffen gezeigt, auf die er stolz war, ein paar Bilder, die er liebte.

Das ging nicht. Er konnte nicht sagen: Komm zu mir! Und das tat ihm bitter leid, weil er dadurch um ein Glück kam — um das Glück, ihr Staunen, ihre Neugierde zu sehen. Sie kannte so wenig. Sie war nie in einer Großstadt gewesen. Sie hatte in häuslicher Ruhe hingelebt, in einer engebegrenzten kleinbürgerlichen Welt. Es war ihr so vieles neu, was ihm altbekannt und vertraut war, und durch ihr Staunen wurde auch ihm die Freude an diesem oder jenem Ding neu erweckt.

Durch alle Hüllen sah er die verwunderte Provinzialin, die Kleinstädterin, das Kind, das ihn bewunderte, weil er so vieles hatte und kannte, was ihr fremd war.

„Es muß heute bei den Kellen bleiben“, dachte er, als er noch einmal einen suchenden Blick durchs Zimmer gesandt hatte.

Er legte sich die kurze Handleine zurecht, die er auf alle Fälle für Satan mitnehmen wollte. Dabei fiel ihm der Schrittzähler in die Hand, mit dem er einst durch Tirol gewandert war.

Sie erschraf und blieb stehen, denn die Dogge wollte an ihr empor. Ein Aufriß sie zurück.

„Er ist wilder als du... noch wilder“, sagte sie strahlend, als er sie in die Arme schloß.

Sie hatte diesmal ein anderes weißes Kleid an, mit herzförmigem Ausschnitt, die Kermel nur drei Viertel lang, mit billigen Spitzen besetzt, die um die feste Rundung des Unterarmes reichten. Um den Hals trug sie ein Korallenkettenchen.

Das entzückte und rührte ihn. Wer in aller Welt trug heute noch Korallen! Aber er bog ihr Haupt zurück und küßte die blakroten Äugeln, die sich eng reiheten.

„Wie lieb das ist!“ sprach er nur.

Sie war selig, daß es ihm gefiel.

„Es ist unmodern“, sagte sie. „Aber —“

Da stockte sie. „Ich habe nichts anderes“, hatte sie fortsetzen wollen. Sie ließ es in plötzlicher Scheu. Doch sie war so glücklich, daß er Freude an der Kette hatte. Sie wollte sie nun immer tragen.

So etwas rührend Mädchenhaftes gab es ihr. Etwas Weisernes und Liebes.

„Hast du lange warten müssen? Haben wir nicht den schönsten Tag von allen? Ich will heute ganz fröhlich und glücklich sein —“, sie brauchte keine Antwort und wortete nicht darauf.

Ein gelbbraunes Sommerjäckchen hing ihr überm Arm; ein kleines Paket trug sie in der Hand.

„Nein, nein, nein“, wehrte sie, als er ihr beides abnehmen wollte, und tat sehr geheimnisvoll. „Bitte, laß es mich selbst tragen! Und nun muß ich Satan erst begrüßen.“

Der Hund war vorangelaufen; in mächtigen Sägen kam er an. Er wedelte und gab die Pfote.

(Fortsetzung folgt.)

der Titelpartie wiederholt. In der Partie der Malwine gastiert Hildegard Gallin vom Landestheater Karlsruhe; weitere Hauptrollen liegen in Händen von: Peps Graf, Rudolf Redey, Egid Torriff, Ludwig Lang. Sonntag nachm. 4 Uhr findet als Freilicht-Aufführung in den Kuranlagen vor dem Theater, bei ungünstiger Witterung im Theater, die Strauß'sche Operette „Der Zigeunerbaron“ statt. In der Titelpartie gastiert Hans Schmitt vom Landestheater Koburg lektimal. In der Partie der Saffi gastiert Hildegard Gallin vom Landestheater Karlsruhe. Weitere Hauptrollen sind besetzt mit: Else Rypinski, Gusti Köner, Erna Pistorius, Walter Fischer-Nichten, Rudolf Redey, Paul Schmid. — Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr gelangt der erfolgreiche Operettenschlager „Dolly“ von Hugo Hirsch zur Aufführung. Die Titelpartie liegt in Händen von Else Schlegel, als Hedda galotti gastiert Hildegard Gallin vom Landestheater Karlsruhe, in der Rolle des Emmerich Willy Reichert vom Volkstheater München; weitere Hauptrollen: Egid Torriff, Ludwig Lang, Paul Schmid. — Das Landesfurtheater veranstaltet am Montag, den 24. ds. Mts. einen „Bunten Abend“, anlässlich der Anwesenheit Willy Reicherts, der von seiner lehrjährigen Tätigkeit wohl noch in bester Erinnerung stehen wird. Die Münchener Zeitung schrieb vor kurzem: „Den Namen Reichert muß man sich merken, er bildet den künstlerischen Mittelpunkt der Münchener Cabarets. . .“ Reichert bringt heitere Verse und Lustiges am Flügel. Außerdem singt Hildegard Gallin heitere Lieder, Else Schlegel, Else Rypinski, Ludwig Lang, Rudolf Redey, Egid Torriff bringen Gefänge, Rezitationen etc. zum Vortrag. Am Flügel Else Rypinski, Karten im Vorverkauf an der Badekasse des König-Karlbades.

**Zirkus Busch in Pforzheim!** Ein Ereignis für Jung und Alt bildet für Pforzheim und Umgebung die Ankunft des weltbekannten Zirkus Busch, der den ganzen Turnplatz in Pforzheim einnimmt. Veräume niemand, dem es möglich ist, ihn zu besuchen! Näheres im heutigen Inseratenteil.

**NOTIZ.** Wir verweisen auf das Inserat in der gleichen Ausgabe der Württembergischen Landesfahrtschule G. m. b. H., Stuttgart-Gaisburg, Ulmerstr. 186, nach dem Mitte September in Calw ein Kraftfahlehrkurs stattfindet.

**Evang. Gottesdienst.** 11. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, 23. August. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Dippon. 8 Uhr abends, Bibelstunde: Derselbe. — Biblische Andacht im Katharinenkloster am Donnerstag, 27. August, 4 Uhr nachm.: Stadtpfarrer Dippon.

**Kath. Gottesdienst.** 12. Sonnt. n. Pfingsten. 6, 7, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Predigt und -Amt. **Werktag:** Täglich 7 Uhr hl. Messe. **Beicht:** Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Werktag vor der hl. Messe. **Kommunion:** Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

**Feine Lederwaren,**  
Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen  
zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt  
Lederwaren- und Kofferbau **Wilh. Broß, Pforzheim,** Ede Zerrener- u. Baumstraße.

## Wer das Baugeld für ein Eigenheim

sich auf schnellstem Wege beschaffen will, kann dies nur durch Anschluß an die Treuhand-Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde bei kleinsten monatlichen Einzahlungen, Auszahlung der Bausumme im günstigsten Falle schon 1-1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre nach Beitritt. Größte Sicherheit, beste Referenzen. Ausführliche Auskünfte, Unterlagen und Berechnungen durch die Gemeinschaft der Freunde, Luftkurort Wästenrot bei Heilbronn.

**Hilfe ist da!**

Haben Sie schon einmal den echten „Alewal“-Fichtennadel-Franzbranntwein

versucht?

Hat sich als Knebelmittel hervorragend bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkschmerzen etc.

Wer die wohltuende Wirkung einmal empfunden hat, wird es nicht mehr missen wollen. Ein Versuch lohnt sich sicher.

Erhältlich in der MED-DROGERIE hier in allen Flaschengrößen.

Verlangen Sie nur die Marke „Eber“.



## Straßen-Sperre.

Wegen des Jahrmärkts ist die König-Roelstraße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof am Montag, den 24. August ds. Js. für Fuhrwerke gesperrt.

Stadtschultheißenamt.

## Zahlungsaufforderung.

An die Bezahlung der rückständigen Steuern und sonstigen Abgaben für das Rechnungsjahr 1924 wird hiemit wiederholt erinnert und aufgefordert, solche bis spätestens 25. August 1925 zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist müßte gegen die weiterhin säumigen Steuer-schuldner das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet und durchgeführt werden.

Wildbad, den 19. August 1925. Stadtkasse.

## Zurück!

**Dr. Giggberger, Augenarzt,**  
Pforzheim, Leopoldstraße 1.

## Die Wassermesser-Inhaber

treffen sich am Sonntag, den 23. ds. Mts. nachm. 4 Uhr im Saal des „Wildbader Hof“ zu einer **kurzen Besprechung** betr. Wasserzins 1925.

Der Ausschuß.

## Gelegenheitskauf!

Wegen Aufgabe der Artikel verkaufen wir je einen Posten

**Aktentaschen „Florida“,**  
la. Vollrindleder, mit Schiene u. Griff zu Mk. 8.50 p. St.

**Papiergeldscheintaschen,**  
la. Leder und wildledergefüllt, Mk. 1.50 u. 2. — p. St.,

**Damentaschen**  
ganz außergewöhnlich billig, in erstklassigen Ausführungen, Offenbacher Ware.

Alles nur, solange Vorrat noch reicht!

**GESCHW. FLUM,** Buch- und Papierhandlung direkt neb. d. Verkehrsbüro

## Gasthaus zum Anker.

Montag, den 24. August

**Mehlsuppe**

wozu freundlichst einladet

Paul Jauß.

## Linden-Lichtspiele

**Heute keine Vorstellung**

**Architekt K. Junge BDA Calmbach**  
Wildbad  
Entwurf und Ausführung vornehmer Bauten aller Art,  
spez. **feiner Innenarchitekturen**  
Kachelofen-Luftheizungen — Dauer-Eis-Kühlanlagen  
| Parkfahrplan — bestempfohlen  
Fernruf: in Bäderzeit No. 85

Fernsprecher 2120

# Gross-Circus-Wanderschau-BUSCH

Der großzügige moderne Circus

Direktor und Eigentümer: J. Busch  
mit großer Tierschau  
Pforzheim auf dem Turnplatz

bis einschl. Donnerstag, 27. August  
täglich abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vorstellungen

Samstag, Sonntag und Montag  
nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Nachm. voller Spielplan, genau wie abends  
bei halben Preisen für Kinder!

## Das 1. Mal

seit vielen Jahren, daß ein derartiger  
Riesen-Circus in Pforzheim spielt!

Glänzende Pferde-Dressuren  
Gewaltige Raubtiergruppen  
Riesen-Berber-Löwen und -Bären  
Erstklassige Künstler aller Art  
Urkomische Clowns u. dumme Auguste

Billige Eintrittspreise von 1 Mark an

Kartenvorverkauf: An der Circuskasse, Fernspr. 2120  
und im Cig.-Gesch. M. Walz, Schloßberg 1, am Markt

Fahrräder können eingestellt werden

Gar. rein. erstkl. Qualitäts-Bienen-

## Honig

(keine minderwertige Auslandsware) versendet in Postkolli von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund an

**Großmolkerei Ebersbach i.S.**  
Billigster Preis auf Anfrage.

**Persil**  
allein verwenden

Persil enthält beste Seife so reichlich, daß jeder weitere Zusatz überflüssig ist.

**HENKO**  
Henkel's Wash- und Bleich-Soda, das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche u. Hausputz!



Unserer lieben, holden, blonden

## Emilie

ein im Hochwiesentale anfangendes, durch den Quellenhof fahrendes, in der „Eintracht“ verkaufendes und am Stammtisch verknallendes

## 3faches Hoch!!!

Gelt do spannst. Do no glet a Portion Ruttle.

## Landes-Kurtheater

Direktion Steng-Krauß.

Samstag, den 22. August  
**Schwarzwaldmädel**  
Operette in 3 Akten  
Sonntag, 23. August  
Nachmittags 4 Uhr  
in den Kuranlagen  
bei ungünstiger Witterung  
im Theater.

## Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten  
Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Dolly**  
Operette in 3 Akten.

Morgen Sonntag, den 23. August 1925

## Autofahrt

im Gesellschaftswagen nach Stuttgart

## Katholiken-Kongreß

Abfahrt 8 Uhr morgens  
Preis 15 Mk.

Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Baude.

## Ein Jahrhundert

1825 1925

Der zarte, ansprechende Duft dieses Erzeugnisses, sowie seine erfrischende und belebende Kraft erfreuen uns täglich beim unerlässlichen Gebrauch.



**Fochtenberger**  
COLNISCHES WASSER

# Saison-Ausverkauf

vom 22. August bis 5. September

Mit meinem diesjährigen Saison-Ausverkauf will ich meiner Kundschaft eine ganz besonders vorteilhafte Gelegenheit zum Einkauf bieten. - Um mit

## Damen-Konfektion und Strickwaren

Mäntel, Kleider, Blusen, Strickkostüme, Westen, Pullover

zu räumen, habe ich die Preise ganz bedeutend ermäßigt, so daß es Jedermann möglich sein dürfte, sich ein praktisches Kleidungsstück anzuschaffen.

Ebenso habe ich die Preise für Musline und Wollmusline weit zurückgesetzt.

Auf alle übrigen Artikel wie

Kleiderstoffe, Baumwollwaren u. Aussteuerartikel gewähre ich während meines Ausverkaufs 10 Prozent Rabatt.

**Phil. Bosch Nachf., Inh.: Fritz Wiber, Wildbad**



### Turnverein Wildbad e.v. 1884

Am Sonntag den 23. August 1925 hält der Verein sein alljährliches Abturnen verbunden mit

## Schau-Turnen

der Turner und Zöglinge sowie Preisturnen der Damenriege

ab  
Programm:

Mittags 1 Uhr: Aufstellung des Festzuges  
Umzug durch die Stadt, anschließend  
Schau- und Preisturnen  
auf dem Turnplatz

Abends 8 Uhr: Preisverteilung anschl.

## BALL

Zu zahlreicher Beteiligung ladet höfl. ein  
Der Ausschuß.

### Bei genügender Beteiligung findet etwa Mitte September in Calw ein Kraftfahrlehrtkurs

auf Wagen der Württ. Landesfahrtschule statt. Interessenten werden gebeten, sich schriftlich oder telefonisch mit der Württ. Landesfahrtschule G. m. b. H. Stuttgart-Gaisburg Ulmerstr. 196 Telefon Nr. 40760 u. 41606 in Verbindung zu setzen.

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Sommerjoppen, Windjacken, Arbeitsjosen und Berufskleidung bei mir decken.  
Franz Grag, Herren- u. Burschekonfektion,  
Pforzheim Niederlage Wildbad  
Leopoldstr. 7 A Neubau Krauß, Paulinenstr.

### Vertrauenssache!

Brautleute -- Vermählte  
Bevor Sie

## Möbel

kaufen,  
besichtigen Sie bitte unverbindlich  
das reichhaltige Lager vom

### Möbelhaus Central

Inh.: Badischer Baubund,  
Pforzheim, Dillsteiner-Straße Nr. 3a  
(im Palast-Kaffee).  
Weitgehendste Zahlungserleichterung.

### Zum Jahrmarkt in Wildbad bringe ich einen großen Posten echte Schweizer Stickerei-Spigen u. Einsätze

in verschiedenen Breiten und Dessins u. verkaufe dieselben zu einem Schleuderpreis durchschnittlich jede Breite 3 Mtr. für nur 1.- M. zum Aussuchen und bitte die verehrl. Damen von hier und Umgebung, von diesem außergewöhnlichen, nur einmaligen Angebot Gebrauch zu machen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. Pomeranz, aus Stuttgart.

### Schöne Musterkollektion von Damen-Kostüm- und Mantelstoffen ist eingetroffen.

Gustav Kuch,  
Damenschneider.

Achtung! Bude 25 Achtung!

Zum Jahrmarkt nach Wildbad trifft wieder der bekannte Stand mit den  
**billigen Kurzwaren**  
ein und verkauft zum Beispiel:

1 Rest Strumpfband	20	2 Palet Haften u. Haden	15
1 Std. Leinenband alle Farb.	15	1 Dg. Sicherheitsnadeln	10
2 Std. Durchziehband	15	1 Brief Stednadeln 200 Std.	8
1 Stern Handfaden ja. Dual	5	1 Nähadeln 25 Std.	10
3 Rollen Maschinensaden	50	2 Haarnadeln	8
gar. 200 m	50	1 Büchse Stopf- u. Nähadeln	15
3 Knäuel Stoffgarn alle Farb.	25	1 Schachtel Reißnägeln	8
1 Dg. Patenthosennöpfe	15	2 Dg. Beinringe	25
3 Hosennöpfe	25	1 Zentimetermaß	15
3 Leinentöpfe	25	1 Taschenspiegel	15
3 Seidentöpfe	10	1 Staubkamm	25
3 Seidentöpfe gar. rostfr.	25	1 Frisierkamm	25
2 Perlmutternöpfe	25	1 Zahnbürste	30
7 Std. Kragentöpfe	20	5 Bone Schabnetel (Macco)	35

1 Posten Aluminiumbesteck zu sehr billigen Preisen. Versäumen Sie nicht, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Sie sparen viel Geld!

Hochachtungsvoll

Südb. Kurzwarenlager.

Achten Sie auf Bude 25 mit der roten Fahne.

Bin wieder auf dem Jahrmarkt mit einem großen Lager in

## Bändern und Seidenstoffen Kravattenstoffen

(neue Dessins)

ein Posten Haarband

1/2 m lang 70 Pfennig

Hugo Dahmen,  
Kottweil a. R.

## Schlenkeriolen Sie

mit  
Schlenkers Hühneraugentod ohne Pulver

ist eine Tiefenwirkung ganz unmöglich.

Preis 60 Pfennig.

Schlenkers Fußschweiß-Puder

Preis 75 Pfennig

Schlenkers Fußbade-Pulver

Medizinisch empfohlen.

Preis 30 Pfennig

Niederlage seit 22 Jahren bei

Schuhhaus Herm. Luz, Wildbad.

## Strickmaschinen

für die Hausindustrie

kaufen Sie am besten bei der Firma H. STOLL & Co., Reutlingen, durch deren Vertretung in Pforzheim: Joh. KRESSEL O. H. G., Hohenzollernstr. 27. - Unterricht im Stricken wird erteilt.

## Gewerbe-Berein.

Montag abend 1/9 Uhr

## Ausschuß-Sitzung

(Gewerbeausstellung)

## Meisterkurs.

Bei genügender Beteiligung findet diesen Winter hier wieder ein Vorbereitungs-kurs auf die Meisterprüfung statt. Anmeldung bei Oberlehrer Walz.

Heilkundiger **J. Persson**, Pforzheim

vom 14. bis 23. August  
verreist

## HEINEN'S aromatischer Baldrianwein

Marke „UNISOL“ ges. geschützt  
das hervorragende Hausmittel zur Linderung  
von Nervenerregungen. Außerordentlich gut  
bewährt bei Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen  
Erregungszuständen, Schwindelanfällen,  
Reizbarkeit, Kopfschmerzen usw.

Niederlagen:

in Wildbad: Apotheker H. Stephan, Gebrüder  
Schmit, Mediz.-Drogerie.

Alleiniger Hersteller:  
**ANTON HEINEN, PFORZHEIM**  
Abteilung: Medizinische Weine.